

In diesem Film geht es weniger um das Lied „Imagine“ oder um John Lennon, als um uns alle, unsere Vorurteile, Angewohnheiten und Glaubensgrundsätze.

Dave Calhoun, Dazed & Confused London

Eine faszinierende Reise in das Reich der kreativen Imagination.

Ein Film, der mehr Bilder erzeugt, als er enthält.

Normand Caron, Info Culture Montreal

When John met Yoko, Zen met Rock 'n' Roll



Imagine IMAGINE

Ein Film von Frederick Baker

Director's Statement

Das Lied *Imagine* ist wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wurde. 1971 tauchte es mit einem lauten Platschen in die emotionale Welt der Menschen ein und schlug Wellen, die sich über die ganze Welt ausbreiteten.

Das Bild-Motiv eines Steins, der Wellenkreise erzeugt, fiel mir ein, als ich 2001 im Flugzeug nach New York saß, um zum ersten mal Yoko Ono zu treffen. Es war nicht einfach die scheue Lennon-Witwe für längere Interviews vor der Kamera zu gewinnen. Die Idee vom Stein mit den Wellenkreisen hat sie aber derart begeistert, dass sie einige Zeit später in Wien sogar ihr Auto anhalten ließ, um im Stadtpark für die Kamera ein paar Steine in den Teich zu werfen.

Ich hielt es für ein gutes Omen, dass einige von John und Yokos Ideen zu *Imagine* ebenfalls in einem Flugzeug zustande kamen. Nicht zufällig stehen Himmel und Wolken u.a. für Freiheit und Imagination. Das Wolken-Motiv in *Imagine* IMAGINE ist auch eine Anlehnung an das Cover des *Imagine*-Albums.

Der Blick aus dem Flugzeug, die Vogel-Perspektive, die im Film immer wieder zum Einsatz kommt, steht einerseits für *Imagines* utopische Vision und andererseits für die gefährliche Realität der Flugzeug-Anschläge auf das World Trade Center in New York.

Während der Vorbereitungen zum Film passierten in der Welt immer wieder Ereignisse, die man in einem Film über *Imagine* nicht ignorieren kann. Der Irakkrieg hat die Aussage des Liedes bestätigt und nicht nur im wahren Leben, sondern auch in meinem Film Wellen geschlagen.

Ich versuche in jedem Film den Inhalt in der Form widerzuspiegeln. Die Herausforderung bei *Imagine* IMAGINE war, einen Film über Imagination zu machen, der gleichzeitig auch die Vorstellungskraft des Publikums anregt. Daher kommen im Film auch weniger verbreitete Kommunikationsformen wie die Gebärdensprache, die Braille-Schrift und Morse-Codes zum Einsatz, die zur Entschlüsselung Vorstellungskraft verlangen.

Eine Schlüsselrolle im Zusammenhang mit Imagination übernimmt die Musik. John Lennon ließ sich von Yoko Ono und ihrem Leben nach Zen-Richtlinien inspirieren. Die inspirierende Kraft von Zen sollte sich auch in der Musik wiederfinden. Ich finde, der Klang einer Zen-Glocke, dessen Schallwellen sich ausbreiten, ist das akustische Gegenstück zum Stein, der Wellenkreise erzeugt.

Aus dieser Idee entstand das Leitmotiv für die Komposition von Hans Joachim Roedelius, dem sogenannten „Godfather of ambient music“, und den Londoner Fratelli Brothers. Im Haus von Roedelius in Baden bei Wien komponierten sie einen imaginativen Sound, der das Publikum auf ihrer Reise in die Welt von *Imagine* begleitet.

Der Film

Als Yoko Ono John Lennon traf, traf Zen Rock 'n' Roll.

John Lennon und Yoko Ono galten als Gurus der "Peace and Love"-Bewegung. Sie glaubten an ein spirituelles Paradies fern von Nationalismus und Kapitalismus. Das 1971 von Lennon und Ono geschriebene Lied *Imagine* wurde zur weltweiten Friedens-Hymne.

Der Dokumentarfilm *Imagine IMAGINE* erzählt von der Entstehung des Liedes vor dem politischen Hintergrund der 60er und 70er Jahre und seiner Bedeutung für einzelne Menschen – vom britischen Nobelpreisträger bis zum georgischen Fotografen.

Der Film ist in drei Akte unterteilt, die als Anspielung auf die religiöse bzw. spirituelle Bedeutung von *Imagine* zu verstehen sind.

„Schöpfung“ bezieht sich auf die Entstehungsgeschichte und die Aussage des Liedes. „Inspiration“ beleuchtet die anregende Vielfaltigkeit von *Imagine*. „Erlösung“ zeigt Lennon und *Imagine* als Hoffnungsträger.

Weltexklusives Archivmaterial, neue Interviews mit Yoko Ono und imaginative Bilder sollen die Zuseher dazu inspirieren, sich ihr eigenes *Imagine* vorzustellen. Der Film ist eine Aufforderung: Stell dir *Imagine* vor - *Imagine Imagine!*

John und Yoko

Imagine entstand am Höhepunkt eines facettenreichen Selbstfindungsprozesses des berühmten Paares.

Lennon war ein Kind der britischen Arbeiterklasse, Rebell, Rock 'n' Roller, Hippie, Drogensüchtiger, Künstler, Geschäftsmann, Friedensaktivist, Millionär, Vater und Hausmann. Die schonungslose Offenheit, mit der er in seinen Liedern seine Ängste und Sehnsüchte darlegte, machte ihn zu einer universalen Identifikationsfigur.

Dieser Film klärt erstmals, dass Yoko Ono nicht nur John Lennons Muse war, sondern auch die Koautorin von *Imagine*. In einem exklusiven Interview liest die Konzept-Künstlerin aus ihrem Gedicht „Drinking Piece for Orchestra“, das sie 1963 verfasste und das Grundlage für den Liedtext war. Yoko Ono hat in diesem Text die Erinnerungen an ihre leidvolle Kindheit während der Kriegsjahre in Japan verarbeitet.

„peace industry“ versus „war industry“

Imagine gewinnt in Krisenzeiten an Bedeutung.

Nach dem Anschlag auf das World Trade Center in New York ließ Yoko Ono am New Yorker Time Square und am Londoner Piccadilly Circus Plakate mit einem *Imagine*-Zitat aufstellen: „Imagine all the people living life in peace“. Zur Zeit des Irakkriegs ließ der Wiener Galerist Klaus Engelhorn Yoko Onos Appell „Imagine Peace“ am Westbahnhof anbringen.

Vor dem Irakkrieg organisierte der schottische Parlamentarier George Galloway einen roten Doppeldecker-Bus mit der Aufschrift „No war on Irak“ und Lautsprechern, aus denen *Imagine* dröhnte, um damit Premierminister Tony Blair während eines Live-Fernsehinterviews zu blamieren.

Beim „Stop the War“-Marsch gegen den Irak-Krieg in London im Februar 2003 hielt Martin Luther Kings Wegbegleiter Jesse Jackson eine Rede im Zeichen von *Imagine*: „Imagine Dr. King, imagine Ghandi, imagine John Lennon, imagine Mandela and imagine all the people living life in peace.“

Für manche Georgier ersetzte Lennon Lenin als Hoffnungsträger. „It’s hard to be a dreamer here, but we try.“ meint der Fotografen Yura Mechitov in Anlehnung an eine Textzeile aus *Imagine*. Er hält John Lennon für den größten Revolutionär des 20. Jahrhunderts.

Der Wiener Radio-Moderator Rainer Waigmann führte Krieg gegen sich selbst. Er war gerade dabei sich zu Tode zu trinken, als *Imagine* ihm die Kraft gab Frieden mit sich selbst zu schließen.

No religion

Im globalen Dorf hat die Pop-Musik eine spirituelle Lücke gefüllt. In *Imagine* sprechen sich John Lennon und Yoko Ono gegen die Unterteilung der Menschen in Religionsgemeinschaften aus.

Wegen der Textzeile „Imagine no religion“ wird das Lied von christlichen Fundamentalisten attackiert. Zen-Möche interpretieren es hingegen als buddhistisches Gebet. Der Chemie-Nobelpreisträger Sir Harry Kroto hält sein Lieblingslied *Imagine* für eine Atheisten-Hymne.

***Imagine*-Business**

Das Lied, das sich mit „Imagine no possessions“ gegen den Kapitalismus ausspricht, wurde zum „big business“. Die Rechte für das Lied sind bis heute eine nicht versiegen wollende Einnahmequelle.

In Österreich werden *Imagine*-Babyflaschen hergestellt, die mit John Lennons Zeichnungen bedruckt sind. In London denkt sich ein Marketing-Unternehmen ständig neue *Imagine*-Produkte für Kinder aus, wie z.B. Spieluhren, Strampelhosen und Tapeten. Die kleinen Erdenbürger sollen durch die Botschaft des Liedes geprägt werden. Zur Inspiration der Erwachsenen gibt es *Imagine*-Schmuck.

Lennon lebt

John Lennons Geist scheint allgegenwärtig.

In Japan wurde mit Hilfe von Yoko Ono ein John Lennon-Museum errichtet.

In Tiflis will man an einer Kreuzung eine Lennon-Statue errichten.

Der Flughafen in Liverpool wurde „John Lennon Airport“ benannt. Bei der Eröffnung enthüllten Yoko Ono und Cherie Blair, die Frau des britischen Premierministers, eine überlebensgroße Lennon-Statue. Der Werbeslogan des Flughafens zitiert *Imagine*: „Above us only sky“.

Am *Imagine*-Mosaik im New Yorker Central Park wird jedes Jahr John Lennons Todestag gefeiert. Yoko Ono, die noch immer im gegenüberliegenden Dakota-Gebäude wohnt, vor dem John Lennon 1980 erschossen wurde, stellt dann eine Kerze ans Fenster. Bis spät in die Nacht wird *Imagine* gesungen und man stellt sich vor, John Lennon würde noch leben und die Welt retten.

Locations: New York, Liverpool, London, Tokio, Tiflis, Wien

Frederick Baker

Buch und Regie

Der austro-britische Filmmacher Frederick Baker wurde 1965 in Salzburg geboren und wuchs in London auf. Er studierte Anthropologie und Archäologie in Cambridge, Sheffield und Tübingen. Wie einst bei Ausgrabungen gräbt er auch in seinen Filmen nach Erkenntnissen. Er legt Schicht für Schicht frei, kombiniert, konstruiert und analysiert.

Frederick Bakers Filme erhielten zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den „Gold Hugo“ in Chicago für „The Stories My Country Told Me“ und den „Golden Gate Award“ in San Francisco für „Stalin Red God“. Dieser Film war auch Finalist beim „Banff Film Festival“ in New York und beim „FIFAP-Festival“ in Paris. Der Film „Deutschland, Deutschland“ gewann den FIFAP-Preis „Prix Documentaire Historique“, wurde für den „Prix Europa“ in Berlin und den großen Preis des „Hollywood Filmfestivals“ nominiert.

Imagine IMAGINE war Finalist beim FIFA-Festival in Montreal und ist für Preise des Nashville International Filmfestivals und des Arcipelago Filmfestivals in Rom nominiert.

Aufgrund seiner Zweisprachigkeit arbeitet Frederick Baker meist an britisch-österreichischen Koproduktionen. Über seine Produktionsfirmen Media Europa in London und Filmbäckerei in Wien produziert er einige seiner Filme selbst.

Produktionsinformationen

Genre: Dokumentation

Länge: 90 min

Format: 16 mm, Farbe; Digibeta

Buch und Regie: Frederick Baker

Produktion: Heinz Eigner, ORF/ Allison Willett, Patrick Dickinson, Rosemarie Tratt, BBC

Redaktion: Franz Grabner, ORF/ Anthony Wall, BBC

Kamera: Christian Mehofer, Alexander Boboschewski, Vaughan Matthews, Richard Numeroff, Robin Probyn

Schnitt: David Howell (off-line), Christian Leiss (on-line), Richard Cradick (on-line)

Ton: Günther Tuppinger, Caleb Mose, Roger Stamp, Paul Kennedy

Tonmischung: Jeff Richardson, Damian Reynolds

Archiv-Recherche: Eva Gressel, Andrew Wright

Script Consultant: Sandra Fasolt

Musik: John Lennon (*Imagine, Gimme Some Truth, Working Class Hero, My Mother is dead, Mother*), Fratelli Brothers, Hans-Joachim Roedelius (Originalmusik)

Verleih: Polyfilm Verleih
Margaretenstrasse 78
1050 Wien
Tel.: +43-1-581 39 00-20
Fax.: +43-1-581 39 00-39
polyfilm@polyfilm.at
<http://verleih.polyfilm.at>

Kinostart: 04.06.04

Zitate aus Imagine IMAGINE

Die Idee war aus ihrem Buch „Grapefruit“. Darin gibt es eine ganze Menge Texte, in denen es darum geht, sich dieses oder jenes vorzustellen und ich gebe jetzt zu, dass sie an „Imagine“ beteiligt war.

John Lennon

Ich nutze jedes Medium um das, woran wir glaubten zu verbreiten.

Yoko Ono

Obwohl ich den Song täglich mehrmals höre, berührt er mich immer noch.

Sandra Quale, Kuratorin von “The Beatles Story” in Liverpool

Es ist kitschig. Es ist sentimental. ... Dieser Song verdient den Status, den er hat, einfach nicht.

Robert Elms, Radio-Journalist in London

Es hat viel Ähnlichkeit mit einem Wiegenlied, wegen des schaukelnden Rhythmus, der absolut regelmäßig ist. Wiegenlieder machen kleine und sogar große Kinder schläfrig. Wenn man schläft, vergisst man und man kann Dinge bewältigen, die unmöglich zu sein scheinen.

Wilfrid Mellers, Professor für Musik a.d. der Universität von York

Was unsere Produkte betrifft hat „in Frieden leben“ aber natürlich auch eine simplere Bedeutungs- Ebene. Wissen sie, man will manchmal einfach fünf Minuten Frieden, wenn man gerade Mutter oder Vater geworden ist.

Lisa Parkhill, Geschäftsführerin von MAM UK

John brauchte wirklich jemanden neben sich. Yoko hat ihm den Halt und den Trost gegeben, den er brauchte – ob beim Song schreiben oder beim Umgang mit seinen Problemen.

Klaus Voorman, Musiker und Freund John Lennons

Wir müssen eine positive Zukunft projizieren. Ich glaube das haben Christus, Mohammed und diese Menschen gemeint – auf ihre Weise, in der Zeit und für die jeweilige Gesellschaft, in der sie lebten.

John Lennon

Ich habe eigentlich drei Religionen: eine ist Atheismus, die zweite ist Amnesty International-ismus und die dritte ist Humanismus. Ich glaube, wenn man sich an diese drei hält, ist man am Ende ein vernünftiger Mensch. Deshalb ist die letzte Platte, die ich mir gekauft habe, von John Lennon und es ist „Imagine“.

Sir Harry Kroto, Chemie-Nobelpreisträger

Es kommt mir so vor, als sei der ganze Song ein buddhistischer Text oder ein buddhistisches Gebet. Und der Inhalt des Textes ist voll von buddhistischen Ansichten.

Kemmyo Tairo Sato, buddhistischer Mönch in London

Es gibt auf der Welt nur zwei Industrien: die Kriegs-Industrie und die Friedens-Industrie.

Yoko Ono

Stellt euch Dr. King vor, stellt euch Ghandi vor, stellt euch John Lennon vor, stellt euch Mandela vor und dass alle Menschen in Frieden leben.

Jesse Jackson, Menschenrechts-Aktivist

Wenn ich schon auf das Titelblatt komme, kann ich genauso gut mit dem Wort "Frieden" auf das Titelblatt kommen.

John Lennon

Zuerst hörte ich mir die Musik an und „Imagine“ berührte mein Herz und meine Seele. Dann hörte ich mir den Text an. Da heißt es: „Komm, schließ dich uns an.“ Für mich war das der erste Schritt in ein neues Leben.

Rainer Waigmann, Radio-Journalist in Wien

Mir ist fast das Blut zu Kopf gestiegen. ... Ich glaube, wir spielten den Song zehn Mal. Er war und ist mein Held der Arbeiterklasse.

George Galloway, schottischer Parlamentarier in London

Der Schlüssel dafür, dass dieser Song funktioniert, ist für viele seiner Anhänger die Glaubwürdigkeit John Lennons.

Dr. Raj Persaud, Psychiater in London

Mein Vater war ein Gewerkschafter. Er wollte mehr Besitztümer für seine Leute, nicht weniger. Das ist nicht das, wovon die Arbeiterklasse träumt. Das ist eine distanzierte Hippie-Ansicht von der Arbeiterklasse.

Robert Elms, Radio-Journalist in London

Diesen Song kann man im utopisch religiösen Sinne interpretieren. Seine Stärke basiert auf diesem sehr weitverbreiteten menschlichen Bedürfnis. Ich finde „Imagine“ ist eigentlich eine Hymne.

John Carey, Professor für Literatur der Oxford University

Das Konzept ist sich vorzustellen, es gäbe keine Länder und keine Religion. Damit ist nicht „kein Gott“ gemeint, obwohl man darauf auch ein Recht hat. ... Aber stell dir vor, es gibt weder Katholizismus noch Protestantismus, weder Judentum noch Christentum und die Religionsfreiheit ist für alle wirklich erlaubt und zwar wirklich.

John Lennon

Yoko Ono: *Glücklicherweise liebe ich dich.*

John Lennon: *Unglücklicherweise liebe ich dich auch.*

Yoko Ono: *Und am Ende, denke ich, kommen wir zu einer Übereinstimmung.*

John Lennon: *Glücklicherweise wissen wir das nicht.*

Yoko Ono: *Unglücklicherweise glauben wir es zu wissen.*

John Lennon: *Am Ende werden wir es herausfinden.*

IMAGINE

Imagine there's no heaven,
it's easy if you try.
No hell below us,
above us only sky.
Imagine all the people
living for today.

Imagine there's no countries,
it isn't hard to do.
Nothing to kill or die for
and no religion, too.
Imagine all the people
living life in peace.
You may say I'm a dreamer,
but I'm not the only one.
I hope some day you'll join us
and the world will be as one.

Imagine no possession,
I wonder if you can.
No need for greed or hunger,
a brotherhood of men.
Imagine all the people
sharing all the world.
You may say I'm a dreamer,
but I'm not the only one.
I hope some day you'll join us
and the world will live as one.

Stell dir vor, es gäbe kein Himmelreich.
Es ist leicht, wenn du es versuchst.
Keine Hölle unter uns,
über uns nur der Himmel.
Stell dir vor, alle Menschen
lebten für den heutigen Tag.

Stell dir vor, es gäbe keine Länder mehr.
Das ist nicht schwer.
Nicht, wofür man töten oder sterben
müsste, und auch keine Religion.
Stell dir vor, alle Menschen
verbrächten ihr Leben in Frieden.
Du magst sagen, ich sei ein Träumer,
aber ich bin nicht der einzige.
Ich hoffe, eines Tages schließt du dich
uns an, und die Welt wird eins sein.

Stell dir vor, es gäbe keinen Besitz.
Ich frage mich, ob du es kannst.
Kein Grund für Gier oder Hunger,
alle Menschen wären Brüder.
Stell dir vor, alle Menschen
teilten sich die Welt.
Du magst sagen, ich sei ein Träumer,
aber ich bin nicht der einzige.
Ich hoffe, eines Tages schließt du dich
uns an, und die Welt wird eins sein

10 Fakten über *Imagine*

Imagine wird weltweit immer wieder zum beliebtesten Lied aller Zeiten gewählt.

Die Inspiration zu *Imagine* lieferte Yoko Onos Gedicht „Drinking Piece for Orchestra“ aus dem Jahre 1963. Viele Jahre nach der Veröffentlichung des Songs gab John Lennon zu, dass *Imagine* eigentlich ein Lennon-Ono-Song ist.

Das Lied entstand größtenteils im Haus von John und Yoko in Tittenhurst Park in Südenland. Der Text wurde während eines Transatlantik-Fluges fertig geschrieben.

Das Klavier, auf dem *Imagine* komponiert wurde, ist heute das teuerste Klavier der Welt. Es steht im Londoner Museum Madam Tussauds und hat einen Versicherungswert von 1,5 Millionen Pfund.

Das Mikrofon, das bei den Tonaufnahmen zu *Imagine* verwendet wurde, ist in einer Kunstgalerie in Hawaii ausgestellt. Es ist unverkäuflich.

Imagine ist der Titel-Track auf John Lennons drittem Album, das er gemeinsam mit Yoko Ono produzierte. Die Coverfotos und die Idee zur Covergestaltung stammen von ihr. Auf dem Cover ist Lennon vor einem Wolken-Himmel zu sehen, sowie eine Zeile aus einem von Yoko Onos Gedichten.

In der Woche nach John Lennons Tod war *Imagine* in Amerika und Großbritannien Nummer eins in den Hitparaden.

32.000 Menschen haben eine Internet-Petition unterschrieben, mit deren Hilfe an John Lennons 65. Geburtstag am 9. Oktober 2005 ein „*Imagine day*“ durchgesetzt werden soll. An diesem Tag sollen die großen Radiosender in jeder Zeitzone um 12 Uhr mittags *Imagine* spielen.

Imagine ist das Lieblingslied des britischen Hardrockers Ozzy Osbourne. John Lennon war einst Ozzy Osbournes Vorbild.

Amnesty International setzt *Imagine* weltweit als Promotion-Lied ein.

Reaktionen nach der BBC-Erstaussstrahlung und der Kinovorführung beim Filmfestival in Montreal

Imagine IMAGINE findet einen absolut frischen und einfallsreichen Zugang zu einem populären, altbekannten Thema. In diesem Film geht es weniger um das Lied „Imagine“ oder um John Lennon, als um uns alle, unsere Vorurteile, Angewohnheiten und Glaubensgrundsätze. Archivmaterial und neues Bildmaterial sind derart wunderbar eingesetzt, dass Imagine IMAGINE ein altes Thema in einem neuen Licht zeigt.

Dave Calhoun, Dazed & Confused

Eine faszinierende Reise in das Reich der kreativen Imagination und der Inspiration, die vom Streben nach Weltfrieden ausgeht. Ein Film, der mehr Bilder erzeugt, als er enthält. Ein Film, dessen Weltsicht über den Bildschirm hinausgeht. Eine exzellente Dokumentation, die intelligent und schön konstruiert ist und das Interesse der Zuseher von Anfang bis Ende wach hält. Eine Beobachtung, die in die Tiefe dessen vordringt, was sich als authentische Hymne des neuen Millenniums herausstellen könnte.

Normand Caron, Info Culture Montreal

Der Film ist vielschichtig und lässt dem Zuseher Freiraum – Kompliment! Ob man als Zuseher Lennon-Fan ist oder nicht, Imagine IMAGINE regt dazu an, sich seine eigenen Gedanken zu „Imagine“ zu machen.

Neal Ascherson, The Observer

Imagine IMAGINE ist ein faszinierender Film über den Einfluss, den John Lennons Lied seit Jahrzehnten auf Menschen ausübt. Er zeigt wunderbare Archibilder und bringt ein breites Spektrum unterschiedlicher Meinungen von euphorisch bis profan.

John Griffin, The Montreal Gazette

Ein schön gestaltetes, überaus originelles Werk, das der bizarren und weitreichenden Kraft des Liedes vollkommen gerecht wird.

Mick Brown, Saturday Telegraph

Die subtile Verbindung unterschiedlicher Erzählstränge funktioniert sehr gut, auch die Komplexität und Mehrdeutigkeit des Themas kam sehr deutlich zum Ausdruck.

Mark Kidel, preisgekrönter Film- und Fernseh-Regisseur

Dieser Film zeigt auf scharfsinnige und beeindruckende Weise wie das Lied über sich selbst und Lennon hinausgewachsen ist.

Barry Miles, Biograph von Paul McCartney

Imagine IMAGINE ist ein sehr interessanter, unglaublich fließender Film. Er ist visuell wunderbar umgesetzt und hat mich in seinen Bann gezogen. Ein Meisterwerk.

Renee Goddard, European Script Fund

Es ist ein ätherischer, manchmal psychedelischer Film, der sich um das Leben und das Vermächtnis von Lennon und Ono schlängelt.

Claire Murphy, Daily Telegraph

Ein fantastischer Film: frech, ironisch, überwältigend und tief. Er ist ein Augenschmaus und unglaublich gut geschnitten.

David Wilson, Fernseh-Produzent